



## Ebbe und Flut Wasserstände an der Elbe

	Wischh.	Grauerort	Cranz
HW I	4.09	4.39	5.25
HW II	16.25	16.55	17.42
NW I	23.26	---	0.25
NW II	11.06	11.40	12.41

Quelle: BSH

## Die Top-Klicks bei TAGEBLATT.de am Dienstag

1. Feuer in der Fassade des Technologiezentrum Stade
2. Bremervörde: 19-Jähriger stirbt bei Autounfall
3. Buxtehude: Einbruch und Unfall mit Hund
4. Zusammenbruch am Steuer: Unfall in Hagen
5. Blitzer am Dienstag

## Kreishaus

### Sozialamt ist an zwei Tagen geschlossen

**LANDKREIS.** Die Beschäftigten des Sozialamtes im Stader Kreishaus nehmen am Mittwoch, 6. November, und Donnerstag, 7. November, an Schulungen teil. Deshalb bleiben die genannten Bereiche an beiden Tagen gänztägig geschlossen. Betroffen sind die Bereiche „Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen“ und „Rechtsbehelfsverfahren“. Die Schulungen sind wichtig, weil sich die Leistungen der Eingliederungshilfe durch das Bundesteilhabegesetz stark verändern. Es soll Menschen mit Behinderungen mehr Teilhabe und Selbstbestimmung ermöglichen. Verbunden ist das Gesetz aber mit organisatorischen Veränderungen in den Behörden bei der Umsetzung der Eingliederungshilfe. (bt)

## Tempo-Kontrolle

### Mobil kontrolliert wird heute in:

Stade, Bützfleth, Wiegensen, Grundoldendorf, Rüstjer Forst, Kutenholz, Ruschwedel und Ahrenswohld. **Donnerstag in:** Sauensiek, Kammerbusch, Ohrensen, Hagenah, Neulandermoor und Oederquart.



Dr. Wolfram Körner zeigt das Modell eines Kniegelenks mit dem Knorpelersatz aus Kunststoff. Fotos: Reineke

# Arthrose zwingt das Knie in die Knie

Chefarzt Dr. Wolfram Körner über Gelenkverschleiß und Prothesen

Von Lukas Reineke

**BUXTEHUDE.** Rund fünf Millionen Menschen leiden in Deutschland unter dauerhaften Schmerzen in Gelenken. Dabei handelt es sich in der Regel um einen Verschleiß, genannt Arthrose. Eine Arthrose entwickelt sich über mehrere Jahre und kann bei früher Behandlung verzögert werden. Chefarzt und Kniespezialist Dr. Wolfram Körner erklärte 120 Gästen im Elbe Klinikum in Buxtehude die Ursachen.

Bei einer Arthrose wird der Knorpel im Gelenk zerstört. Dies kann neben dem normalen Verschleiß durch mehrere Faktoren gefördert werden. „Die Hauptgründe für eine Arthrose sind Sportverletzungen, Achsabweichung wie X- oder O-Beine und Übergewicht“, sagt Wolfram Körner, der sich auf das Knie spezialisiert hat. Eine Arthrose kann allerdings auch erblich bedingt sein. „Nicht jeder Knorpel ist gleich. Es gibt qualitative Unterschiede.“

Während bei Sportverletzungen ein einmaliges Ereignis eine Beschädigung im Knie herbeiführt, sind Achsabweichung und Übergewicht ein längerer Prozess. Bei einer Achsabweichung werde der Knorpel im Kniegelenk nur einseitig belastet, während bei Übergewicht die anhaltende Belastung den Knorpel abnutze. „Wenn wir laufen, wirkt das 1,5-fache des Körpergewichts auf einen Quadratzentimeter im Knie. Beim Treppensteigen ist es das Vier- bis Sechsfache“, sagt Körner. Ohnehin sei das Knie das komplexeste Gelenk im Körper. „Es ist ein Roll-, Gleit-, Dreh-Gelenk.“ Kein anderes Gelenk im Körper könne sich auf diese drei Weisen bewegen.

Da Knorpel jedoch nicht im Gelenk nachwachsen, müsse bei

Problemen im Gelenk der bestmögliche Zustand wiederhergestellt werden. „Wir versuchen, ein instabiles Kniegelenk bestmöglich zu rekonstruieren.“ Damit zielt er auf Operationen am Meniskus oder an Bändern im Kniegelenk wie den Kreuzbändern, falls diese beschädigt sind, ab.

In manchen Fällen hilft auch

» Wir haben nur einen Reifensatz. Wenn dieser kaputt ist, muss er ausgetauscht werden «

Dr. Wolfram Körner, Chefarzt

eine Knorpelzelltransplantation. Wenn der Knorpel nur einseitig beschädigt ist, entweder an der Oberschenkelrolle oder am Unterschenkel, könne diese Behandlungsmethode durchgeführt werden. Dabei werden Knorpelzellen entnommen, im Labor gezüchtet und nach einigen Wochen zurück in das Kniegelenk gespritzt. Das Elbe Klinikum nutze diese Behandlungsmethode vor 20 Jahren als erstes Krankenhaus in Norddeutschland. Mittlerweile könnten in Buxtehude alle Knieoperationen, die es weltweit gibt, stattfinden.

Das Einsetzen eines künstlichen Kniegelenkes ist für ihn der letzte Schritt der Behandlung. Das Entwickeln einer Arthrose sei ein langwieriger Prozess. Vom ersten Auftreten bis zur endgültigen Arthrose können bis zu 20 Jahre vergehen. „Da der Knorpel keine Nerven hat, haben wir auch keine Schmerzen“, sagt Körner. Erst wenn der Knorpel abgenutzt ist, trete der Schmerz auf. Eine Operation legt er erst nahe, wenn die Lebensqualität leide. „Wenn jemand alles nach dem Knie ausrichten muss, ist es schlecht.“

Der Mediziner vergleicht den Knorpel im Kniegelenk deshalb gern mit einem Satz Reifen für Autos. Auch Reifen nutzen sich wie der Knorpel über die Jahre ab. „Wir haben nur einen Reifensatz. Wenn dieser kaputt ist, muss er ausgetauscht werden.“ Dabei werde allerdings nicht das gesamte Knie ausgetauscht. Stattdessen werde häufig nur ein Kunststoff als Knorpelersatz eingefügt. „Beim Zahnarzt würde es Überkronen heißen.“

Jährlich finden in Buxtehude, wie auch im Elbe Klinikum Stade, rund 2000 Operationen an Gelenken statt. „Davon sind rund 800 bis 1000 Stück am Knie“, sagt Dr. Wolfram Körner. Zudem werde bei 800 der insgesamt 2000 Operationen ein künstliches Gelenk eingesetzt. Seit 2015 wurde die Klinik jedes Jahr vom Endoprothesenzentrum in die höchste Kategorie eingestuft. „Darauf sind wir stolz“, sagt Körner. Dabei werde das Krankenhaus jährlich bis ins Detail überprüft. „Es ist nicht angenehm, wenn in jede Schublade geschaut wird.“

## Leben mit Kunststoff im Gelenk – Patienten berichten von ihren Erfahrungen nach der Operation

**Sabine Dammann** erinnert sich gut an den 9. Februar 2016. An diesem Tag erhielt die 55-Jährige eine Schlittenprothese im linken Knie. „Ich hatte Panik, weil im März die Motorrad-Saison beginnt“, sagt Dammann. Die Schmerzen im Knie hatten mit der Zeit jedoch stark zugenommen, so dass ein operativer Eingriff unvermeidbar war. Schwere Arbeit im Einzelhandel sowie jahrelanges Bodybuilding sind für sie die Ursache der Schmerzen. „Außerdem habe ich die Arthrose vererbt bekommen“, so Dammann, die in Buxtehude wohnt.



Sabine Dammann.

Doch bis sich die zweifache Mutter entschied, wegen ihrer Schmerzen zum Arzt zu gehen,

dauerte es mehrere Monate. „Ich habe mich ein Jahr dagegen gewehrt, weil ich nicht wusste, was auf mich zu kommt.“ Erst als sie bis zu 22 Tabletten am Tag einnahm, wagte sie den Schritt, bei Wolfram Körner in Behandlung zu gehen. Dieser operierte sie schließlich am Knie.

Heute ist es für Dammann die Rückkehr zur Lebensfreude, auch wenn die Operation zunächst mit Schmerzen verbunden war. Ein Jahr lang ging sie zweimal die Woche zur Physiotherapie. Mittlerweile ist sie schmerzfrei und kann wieder Motorrad fahren. „Demnächst werde ich auch das rechte Knie operieren lassen.“

**Hans-Ludwig Buchholz** arbeitet bei der Bundeswehr und musste jahrelang 40 Kilogramm Batterien tragen. Die Belastung verursachte Schmerzen im linken Knie. So ließ er sich 2014 die Kniescheibe glätten und den Meniskus richten. „Doch es wurde nicht bes-

ser“, sagt Buchholz. Als er im Januar 2017 nach der Arbeit unerträgliche Schmerzen hatte, ging er zum Orthopäden. Er wurde wegen einer Arthrose mehrere Monate krankgeschrieben.



Hans-Ludwig Buchholz.

Uhr bin ich eingeschlafen, um 12.15 Uhr war ich wach und um 16 Uhr stand ich auf den Beinen“, beschreibt der 58-Jährige aus Gnarrenburg den Tag der Operation.

„Dass der Genesungsprozess so schnell verlief, lag für Ludwig an

der Physiotherapie vor der Operation. „Dadurch wurde das Knie mobiler gemacht.“

Rund vier Monate nach der Operation konnte er wieder seiner vorherigen Tätigkeit bei der Bundeswehr nachkommen. Er arbeitet seitdem nur noch mit leichteren Gewichten. Schmerzen im Knie hatte er seither nicht mehr.

Keine Teilprothesen, sondern zwei Vollprothesen hat **Wolfgang Stahl** aus Bliedersdorf. Im vergangenen Dezember ließ er sich das rechte Knie inklusive Kniescheibe in Buxtehude operieren, im Juli folgte die linke Seite. „Bei der zweiten Operation war es einfacher, weil ich wusste, wie es läuft“, sagt der 67-Jährige.

Hätte sich Stahl nicht für die künstlichen Kniegelenke entschieden, würde er mittlerweile wohl im Rollstuhl sitzen. „Ich hatte extreme O-Beine, und die Ärzte meinten, es war mehr als Zeit.“ Einen Grund für die späte

Behandlung sieht er bei sich selbst. „Wer legt sich schon freiwillig auf die Schlachtbank“, sagt er im Hinblick auf die Operation. Dies sei auch bei vielen anderen



Wolfgang Stahl.

Patienten die größte Hemschwelle. Auch nach der Operation hatte Stahl zunächst noch eine gewisse Zeit Schmerzen. „Die Muskulatur war ziemlich im Eimer“, sagt Stahl. Als sich Muskeln und Nerven an die neue Belastung im Bein und Knie gewöhnt hatten, waren die Schmerzen weg. „Mittlerweile ist es kein Vergleich mehr zu vorher“, sagt der Rentner. Statt im Rollstuhl zu sitzen, geht er dreimal in der Woche zum Sport, um die Muskulatur aufzubauen.

# Linke fordert Verschiebung von Sporthallen-Beschluss

Fraktion will sich erst nach der Haushaltsentscheidung festlegen – Keine Einsparungen im sozialen oder kulturellen Bereich

Von Karsten Wisser

**BUXTEHUDE.** Die Linke im Buxtehuder Rat will mit einem Antrag verhindern, dass der endgültige Beschluss über die Neubau-Variante der Sporthalle des Schulzentrums Nord in Buxtehude noch vor dem Haushaltsbeschluss für das kommende Jahr ergeht. Ein Neubau der Sporthalle ist aufgrund des Zustands der jetzigen Sporthalle an der Integrierten Gesamtschule aus Sicht der Linken notwendig. Linken-Ratsherr Klemens Kowalski macht deutlich, dass nicht zur Debatte stehe, ob eine neue Sporthalle gebaut wird, sondern es nur darum gehe, welche der drei diskutierten Neubau-Varianten kommen soll. Kowalski: „Der Neubau einer Sporthalle ist unumstritten. Alle drei Varianten sind für den Schulsport völlig ausreichend, aber sie

unterscheiden sich bei der Finanzierung um mehrere Millionen Euro.“ Bei den drei Varianten liegen die Baukosten zwischen 11 und 15 Millionen Euro, von denen der Landkreis Stade fünf Millionen Euro zahlen wird. Die günstigste der drei Varianten würde allerdings nicht die Kriterien der Handball-Bundesliga Frauen (HBF) erfüllen und den Bundesliga-Handball des Buxtehuder SV infrage stellen.

Die Linke kritisiert, dass bei den beiden teureren Varianten zu einem großen Teil die hohen Kosten auf die speziellen Wünsche der Handball-Marketing Buxtehude GmbH ausschließlich für den Bundesliga-Handball zurückgehen. Gemeint sind damit im Wesentlichen die gegenüberliegenden Tribünen für 1500 Zuschauer. Das führt dazu, dass die

neue Halle breiter werden würde als die bisher vorhandene. Das ist bei zwei der drei Alternativen vorgesehen.

Andere Mehrkosten wie die LED-Banden und den zusätzlichen, mobilen Hallenboden, trägt die Handball-Marketing selbst.

Die Linke weist darauf hin, dass sie keineswegs am Schulsport sparen wolle, aber der Haushaltsentwurf der Verwaltung für das Jahr 2020 schon jetzt nur knapp genehmigungsfähig sei. Der Linken-Fraktionsvorsitzende Benjamin Koch-Böhnke gibt zu bedenken, dass sich die Stadt diese Extra-Kosten auch leisten können müsse und nicht alles auf die Wünsche des Bundesliga-Handballs ausrichten dürfe. „Es sind zum Beispiel auch noch andere Schul- und Sportinvestitionen notwendig, genauso wie auch In-

vestitionen im Bereich bezahlbares und barrierefreies Wohnen“, so Koch-Böhnke. Aus diesem Grund dürfe, nach Ansicht der Linken-Fraktion, eine Millionenausgabe wie die der Sporthalle des Schulzentrums Nord nicht vor dem Haushalt beschlossen werden, sondern erst gemeinsam mit dem Haushalt. Benjamin Koch-Böhnke: „Der Rat kann nicht erst eine derartige hohe Millioneninvestition beschließen, und dann beim Haushaltsbeschluss in anderen Bereichen wie zum Beispiel Soziales und Kultur zu sparen bis es quietscht, nur damit der Haushalt genehmigungsfähig bleibt und für die teuerste Sporthalle ausreicht. Das wäre unverantwortlich.“ Auf die Nachfrage, ob die Linke auch das Ende für den Bundesliga-Handball in der Stadt in Kauf nehmen würde, ant-

wortet Benjamin Koch-Böhnke: „Für uns liegen alle Optionen auf dem Tisch.“

Allerdings hat sich bisher eine große Mehrheit in den zuständigen Ausschüssen des Rats für die sogenannte große Lösung ausgesprochen. Danach würden eine für die Handball-Bundesliga taugliche Dreifeldhalle und eine weitere Zweifeldhalle in einem Gebäudekomplex entstehen. Auch die Integrierte Gesamtschule und die Arbeitsgemeinschaft der Buxtehuder Sportvereine befürwortet diese Lösung. Der Sportentwicklungsplan besagt, dass für den Breitensport in der Stadt aktuell eine Zweifeldhalle fehlt.

Der Ausschuss für Schule und Sport wird sich heute Abend mit den Kosten für die Schul- und Sportinfrastruktur befassen. Die Sitzung findet um 19 Uhr im Stadthaus (Bahnhofstraße) statt.

## Hallo, wie geht's?



„Ich bin ein sehr positiver Mensch. Mir geht es immer gut.“

Marlies Ebeling, Künstlerin aus Mittelkirchen